Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915 — für Anhalt und Thüringen — Jahrgang 208

Bezugspreis für Halle und Vororte 3 Mk. Durch die Post bezogen 3.25 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.09 M. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallesches Courier (wöch. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Sonder-Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Fernruf 8108 u. 8109, Fernruf der Schriftleitung 8110
Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Märzold, Halle (Saale)

Montag, 2. August 1915

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Fernruf Amt Kurfürst 6290.
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Siegreich weiter in Ost und West

In der Verfolgung der Russen über Cholm hinaus — Deutsche Julibeute im Osten: 171 740 Gefangene, 51 Geschütze, 158 Maschinengewehre — Oesterreichs Julibeute: 126 838 Gefangene, 16 Geschütze, 202 Maschinengewehre

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Westlicher Kriegsschauplatz

Ein englischer Angriff gegen unsere Stellung bei Hooge brach völlig zusammen; ebensowenig Erfolg hatten nächtliche Vorstöße der Franzosen gegen Souchez. In den Argonnen heftiges Artilleriegefecht. Am späten Abend wurden unsere Stellungen auf dem Reichsackerkopf in den Vogesen angegriffen; der Feind wurde zurückgeschlagen.

Die Tätigkeit in der Luft war auch gestern rege. Der englische Flugplatz St. Paul bei Dünkirchen wurde mit 30 Bomben belegt. Ein deutscher Flugplatz bei Douai wurde ergebnislos von einem feindlichen Geschwader angegriffen; einer unserer Kampfflieger schoß hier ein feindliches Flugzeug ab. Ein französischer Flugplatz bei Nancy wurde heute früh mit 103 Bomben beworfen; 18 Treffer in den Zelten sind beobachtet worden. Die zur Abwehr aufgestiegenen feindlichen Flugzeuge konnten den Angriff nicht hindern. Sechs deutsche Flugzeuge griffen über Château Salines 15 Franzosen an; in dreiviertelstündigem Kampf wurden mehrere feindliche Flugzeuge zu Notlandungen gezwungen. Als ein weiteres feindliches Geschwader in das Gefecht eingriff, zogen sich unsere Flieger ohne Verluste zurück. Nördlich von Saargemünd mußte ein französisches Flugzeug landen; die Insassen wurden gefangen genommen.

In den Argonnenkämpfen vom 20. Juni bis 20. Juli nahmen wir 125 Offiziere, 6610 Mann gefangen und erbeuteten 52 Maschinengewehre, sowie sehr zahlreiches sonstiges Material.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Nördlich des Njemen fanden örtliche Kämpfe statt. Nordöstlich von Rozan machten wir weitere Fortschritte; feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Im Juli wurden zwischen Ostsee und Pilica 95 023 Russen gefangen, 41 Geschütze, darunter zwei schwere, vier Minenwerfer und 32 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Unsere nördlich von Iwangorod über die Weichsel vorgegangenen Truppen wiesen heftige feindliche Gegenangriffe ab. Beim Nachstoß eroberten wir die Höhen bei Podzamoze und machten mehr als 1000 Gefangene.

Zwischen oberer Weichsel und Bug stellte sich der Feind gestern erneut. Deutsche Truppen warfen ihn im Laufe des Tages aus seinen Stellungen bei Kurow (östlich von Nowo-Alexandria), südlich von Lenczna, südwestlich und südlich von Cholm sowie südwestlich von Dubienka. Der Feind hat darauf beiderseits des Bug und auf der Front zwischen Bug und südlich Lenczna den Rückzug fortgesetzt. Cholm ist in der Verfolgung bereits durchschritten.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze fielen im Juli in die Hände der deutschen Truppen 323 Offiziere, 75 719 Mann, 10 Geschütze, 126 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht

W. T. B. Wien, 1. August. Amtlich wird verlautbart: 1. August 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz

Zwischen Weichsel und Bug entbrannte gestern erneuert an zahlreichen Punkten heftiger Kampf. Unsere Verbündeten warfen den Feind südwestlich Dubienka, südlich von Cholm und südlich von Leczna. Nördlich Lublin wiesen unsere Truppen starke Gegenstöße ab und setzten seither ihren Angriff fort. Bei Kurow stürmte eine im Verbande der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand stehende deutsche Division zwei hintereinanderliegende feindliche Linien. Oesterreichisch-ungarische Truppen erkämpften sich den Weg bis Nowo-Alexandrija. Während hier am Ostufer der Weichsel und bei Lublin der Gegner noch Widerstand leistet, setzt er weiter östlich im Raume bis zum Bug seit heute früh den Rückzug fort. Deutsche Regimenter haben bei seiner Verfolgung vormittags Cholm durchschritten.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Nordöstlich Iwangorod entrissen gestern die auf das östliche Ufer vorgedrungenen deutschen Truppen den Russen einen wichtigen Stützpunkt. Bei den unter österreichisch-ungarischem Oberbefehl stehenden Streitkräften der Verbündeten wurden im Juli 527 russische Offiziere und 126 311 Mann als Gefangene eingebracht, 16 Geschütze und 202 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz

Kleinere Gefechte im Tiroler und Kärntner Grenzgebiete waren auch gestern für uns von günstigem Ausgange. In der Gegend von Castell Tesino wurden zwei feindliche Kompagnien überfallen und erlitten starke Verluste. Angriffe von Bersaglieri gegen unsere Stellungen gegenüber dem Hohen Trieb (Grenzhöhe östlich des Plöcken) gelangten stellenweise bis in die eigenen Linien; der Sturm unserer Reserven warf jedoch den Feind, welcher namentlich durch unser Artilleriefeuer schwere Verluste erlitt, wieder zurück.

An der küstenländischen Front herrschte vom Krn-Gebiet bis einschließlich des Görzer Brückenkopfes — abgesehen von Artilleriefeuer und kleineren feindlichen Angriffsversuchen — im großen Ruhe.

Dagegen unternahm der Feind im Laufe des gestrigen Tages und der heutigen Nacht wiederholte starke Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Teil unserer Stellungen am Rande des Karstplateaus; östlich Polazzo ist der Kampf noch nicht abgeschlossen.

Ein von Selz und drei von Vermigliano angesetzte feindliche Nachtangriffe wurden unter schweren italienischen Verlusten abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Gebietsbesetzungen, Kriegsgefangene und Kriegsbeute

Deutschlands und Österreich-Ungarns am Schlusse des ersten Kriegsjahres

I. Die Zentralmächte haben bisher vom feindlichen Gebiete besetzt: Belgien 29 000 Quadratkilometer, Frankreich 21 000 Quadratkilometer, Rußland 130 000 Quadratkilometer; im ganzen 180000 Quadratkilometer.

Der Feind hat besetzt: Elsaß 1050 Quadratkilometer, Galizien 10 000 Quadratkilometer; im ganzen 11050 Quadratkilometer.

II. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug mit Ablauf des ersten Kriegsjahres: In deutschen Gefangenenlagern und Lazaretten 898 869; als Arbeiter beschäftigt 40 000; in den letzten Wochen gefangen genommen, noch unterwegs zu den Gefangenenlagern 120 030. In Deutschland im ganzen 1058869.

In Oesterreich-Ungarn im ganzen etwa 636534.

Das ergibt eine Gesamtzahl von rund 1695400.

An kriegsgefangenen Russen befinden sich darunter in Deutschland 5600 Offiziere, 720 000 Unteroffiziere und Mannschaften, in Oesterreich-Ungarn 3190 Offiziere, 610 000 Unteroffiziere und Mannschaften, davon ein großer Teil durch deutsche Truppen gefangen genommen.

Gesamtzahl der russischen Kriegsgefangenen 8790 Offiziere, 1330000 Unteroffiziere und Mannschaften.

III. An Kriegsbeute waren in deutschen Sammelstellen bis zum Juni gezählt 5834 erbeutete Geschütze, 1556 erbeutete Maschinengewehre. Ein großer Teil der erbeuteten Geschütze und Maschinengewehre ist aber nicht zurückgeschafft, sondern blieb bei den Truppen zur Verwendung gegen den Feind. Genaue Zahlen hierüber fehlen. Im ganzen kann man mit einer Kriegsbeute von 7000 bis 8000 Geschützen, 2000 bis 3000 Maschinengewehren rechnen.

S. M. Großer Kreuzer „Hindenburg"

Berlin, 1. August. Der heute auf der Kaiserlichen Werft Wilhelmshaven vom Stapel gelaufene Große Kreuzer „Ersatz Hertha" hat auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs den Namen „Hindenburg" erhalten.

Die Taufe ist von Ihrer Exzellenz Frau v. Hindenburg vollzogen worden.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat anläßlich des Stapellaufs folgendes Telegramm an Seine Majestät den Kaiser gerichtet:

Euere Kaiserliche und Königliche Majestät bitte ich heute, als am Tage des Stapellaufs des Großen Kreuzers „Ersatz Hertha" meinen tiefempfundenen ehrerbietigsten Dank dafür alleruntertänigst zu Füßen legen zu dürfen, daß ein stolzes Schiff Eurer Majestät Marine fortan meinen Namen tragen soll. Meine innigen Wünsche werden den Kreuzer stets in der festen Zuversicht geleiten, daß er überall wo er auftritt, als treuer Diener seines Kaiserlichen Herrn über die Wohlfahrt, Sicherheit und Ehre des Vaterlandes wachen wird.

Feldmarschall v. Hindenburg.

Die gigantischste Schlacht aller Riesenschlachten

Christiania, 31. Juli. Der militärische Mitarbeiter von „Morgenbladet" schreibt:

In diesen Tagen wird die gigantischste Schlacht aller Riesenschlachten dieses furchtbaren Krieges ausgekämpft, von deren Ausfall das Schicksal der ganzen Welt für unberechenbare Zeiten abhängen wird, denn zweifellos wird die Schlacht, die zurzeit vom Rigaischen Meerbusen bis zur Grenze der Bukowina ausgefochten wird, für den ganzen Krieg an der Ostfront und damit für den ganzen Weltkrieg entscheidend sein. Nunmehr ist es klar, daß Großfürst Nikolai sich entschlossen hat, alles einzusetzen und das Risiko dieses Vabanque-Spiels und seine Folgen zu tragen. Gelingt es den Deutschen, den Widerstand der Russen zu brechen, so wird das für große Teile des russischen Heeres eine Katastrophe, ja den Untergang bedeuten; die Sedanschlacht verblaßt dagegen gänzlich, denn es wäre das große Debacle. Beide Parteien werden deshalb das Aeußerste an Kräften einsetzen, um zu siegen. Wie der Ausfall sein wird, wollen wir gegenwärtig nicht voraussagen. Die Verbündeten haben zweifellos bedeutend größere Streitkräfte und sind besonders an Artillerie den Russen weit überlegen; besitzen außerdem die moralische Ueberlegenheit, die eine lange Reihe von Siegen immer gibt. Sie haben tüchtigere Heerführer und durchgehend tüchtigere Offiziere, auch ihre Soldaten sind durchgehend intelligenter und selbständiger, als die russischen, aber ihre Aufgabe ist in Anbetracht der großen Geländeschwierigkeiten und der starken russischen Befestigungen, die es zu überwinden gilt, außerordentlich schwer. Dagegen kämpfen die Russen sozusagen mit dem Rücken gegen die Wand; sie verfügen sicher auch jetzt noch über bedeutende Streitkräfte, wenn auch die Moral ihrer Truppen infolge ihres langen Rückzuges und der beständigen Niederlagen stark erschüttert freilich keineswegs gebrochen ist. Auch an Geschützen und Munition wird es ihnen kaum fehlen, zumal sie bisher ihre Artillerie stets rechtzeitig in Sicherheit gebracht und gespart haben, offenbar, um nunmehr alles zum gewaltigen Entscheidungskampf einsetzen zu können. Eine vernichtende Niederlage der Russen würde die schwierigste Lage für ihre Alliierten bedeuten, gerade jetzt, wo diese ihre neuen Einrichtungen für die Munitionsherstellung noch nicht in Gang gebracht haben. Dieses Bewußtsein wird den Russen die Kraft der Verzweiflung geben in der Verteidigung, in welcher sie ja Meister sind, und die zu brechen ihren Gegnern die gewaltigsten Anstrengungen kosten wird. Indessen wird kaum viel Zeit vergehen, bis man sieht, ob die Deutschen diese Riesenaufgabe durchzuführen vermögen.

Wichtige Unterredungen

Petersburg, 31. Juli. Der Botschafter Sir Buchanan ist Mittwoch und Donnerstag zum Zaren nach Zarskoje-Selo zu längeren Privataudienzen befohlen worden. Ueber den Inhalt dieser Besprechungen sind zwar keine offiziellen Mitteilungen gemacht worden, indessen wird in politischen Kreisen den Unterredungen sehr große Bedeutung beigemessen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191508021-16/fragment/page=0001

Ein feindlicher Torpedobootszerstörer gesunken

Der türkische Heeresbericht

Konstantinopel, 1. August. Das Hauptquartier teilt mit:

Auf der Dardanellenfront nichts von Bedeutung. Am 31. Juli erbeuteten unsere Erkundungskolonnen, welche bei Sedd ul Bahr in die feindlichen Gräben eingedrungen waren, eine Menge Gewehre und Munition.

Einer unserer Flieger warf mit Erfolg vier Bomben über Tenedos, von denen eine ihr Ziel auf dem feindlichen Flugplatz traf. Unser Flieger wurde von zwei feindlichen Fliegern verfolgt, die ein wirkungsloses Maschinengewehrfeuer auf ihn eröffneten.

Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 1. August. Zuverlässigen Privatnachrichten zufolge ist ein großer feindlicher Torpedobootszerstörer aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Kreeken östlich von Schile gesunken.

Die großen Verluste der Franzosen und Engländer vor den Dardanellen

Paris, 1. Aug. Hervé erklärt in der „Guerre Sociale", das bulgarisch-türkische Abkommen beweise, daß die Diplomatie des Vierverbandes Serbien nicht habe bewegen können, Bulgarien Gebiete Mazedoniens abzutreten und dadurch Bulgarien zur Intervention zu veranlassen. Durch Serbiens Weigerung seien die Verbündeten gezwungen, zur Bezwingung der Dardanellen 100000 Mann zu opfern, damit diese schlecht begonnene Expedition zu Ende geführt werde. Alle Welt wisse, daß die Operationen seit der Landung nicht weiter kämen. Die Landungstruppen hielten nur einen nackten Felsen, wo sie dem türkischen Feuer ausgesetzt seien und wohin der ganze Nachschub unter den größten Schwierigkeiten herangeschafft werden müsse. Daher seien die Verluste der Verbündeten außerordentlich hoch. Man müsse die Expedition zum Ziele führen, weil man die Truppen und die Flotte anderswo nötiger brauche und weil außerdem die Russen Hilfe benötigten. Um ihnen Material und Munition schicken zu können, müsse man Konstantinopel um jeden Preis nehmen. Mit der schlechten Jahreszeit würde auch die Verproviantierung des Landungskorps unmöglich. In zwei Monaten müsse Konstantinopel gefallen sein, sonst hätte man die ganzen Opfer umsonst gebracht.

Türkische Erfolge

Konstantinopel, 31. Juli. Die „Agence Milli" meldet: Gestern örtlicher Feuerkampf wie gewöhnlich. Bei Ari Burnu brachten wir vor unserem Zentrum gegen den Feind vorgetriebene Minen mit gutem Erfolge zur Entzündung. Ein Teil der feindlichen Schützengräben und der Drahtverhaue wurde zerstört. Von den übrigen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden.

Vor der Kriegserklärung Italiens an die Türkei

Chiasso, 31. Juli. Endgültige Beschlüsse über die Beziehungen zur Türkei soll der gestrige Ministerrat noch nicht gefaßt haben, doch läßt der römische Korrespondent des „Corriere della Sera" durchblicken, daß die Beziehungen bald geklärt werden, was wohl die baldige Kriegserklärung bedeutet.

24 000 Araber vor Tripolis

Pariser Blätter melden aus Turin, daß die Lage in Libyen fortgesetzt beunruhigender wird. Eine große Anzahl Italiener ist über die französische Grenze gegangen, augenscheinlich, weil sie nicht mehr rechtzeitig das Küstengebiet glaubten erreichen zu können, sondern unterwegs abgeschnitten zu werden fürchteten. Es heißt, daß vor Tripolis jetzt 24 000 Araber stehen.

Meuterei russischer Truppen

Dem „L.-A." wird aus Czernowitz gemeldet: Nach Mitteilungen aus authentischer Quelle schafften die Russen zur Verstärkung ihrer Stützpunkte in Ostgalizien etwa 40000 Mann frisch ausgerüsteter Truppen herbei. An ihrem Bestimmungsorte angelangt, verweigerten die Mannschaften samt Offizieren den Gehorsam, vernichteten Munition und kehrten sich gegen die höheren Vorgesetzten. Die Meuternden mußten mit starken Kräften überwältigt werden. Sie wurden entwaffnet und nach Rußland zurückbefördert. (c. B.)

Die Russen mißtrauen den Ostseeprovinzlern

London, 31. Juli. (Telunion.) „Exchange Telegraph" meldet aus Petersburg: Durch die Kämpfe in den Ostseeprovinzen sind fast alle baltischen Landschaften in Mitleidenschaft gezogen worden und furchtbare Zerstörungen sind erfolgt. Tausende von Morgen Ackerland sind durch den Durchzug der kämpfenden Armeen vernichtet worden. Alle Schlösser und Häuser, die seit langem deutschen oder deutschsprechenden Familien gehören, sind verbrannt worden, da man in militärischen Kreisen Petersburgs an der Aufrichtigkeit der Gesinnung der baltischen Bevölkerung zweifelt. Hinsichtlich der Angriffe aus Riga wird in Petersburg versichert, daß die Bucht vollständig unter russischer Gewalt stehe und daß keinerlei Grund zu irgendwelchen Besorgnissen vorliege. (!?)

Ein russischer Verlegenheitsbericht

Petersburg, 31. Juli. Der Generalstab des Generalissimus teilt mit:

Zwischen Njemen nd Düna fanden am 29. Juli Vorhutkämpfe südlich von Bauske am linken Ufer des Muschaflusses statt. In der Gegend jenseits des Njemen erneuerte der Feind in der Nacht vom Juli seine Angriffe nordöstlich von Suwalki bei dem Dorfe Klewerzyn. In der Gegend von Kowno rückten die feindlichen Vorhuten von Südost vor und näherten sich den Außenwerken der Festung. Am Narew hauptsächlich Artilleriekampf. An derselben Front zwischen dem Dorfe Kamenka am Narew und der Eisenbahn drückten wir auf die Deutschen. Am rechten Narew-Ufer nördlich von Serotk schlugen wir mit Erfolg mehrere feindliche Angriffe zurück. An der Weichsel brachte der Feind zu beiden Seiten des Nebenflusses Radomka seine Vorhuten an einigen Stellen auf Pontons auf das rechte Ufer des Stromes. Er versucht Brücken zu schlagen. Unsere Truppen greifen feindliche Abteilungen an, welche die Weichsel überschritten. Schwere Artillerie zerstörte eine Brücke des Feindes bei dem Dorfe Kohylnitza.

Zwischen Weichsel und Bug unternahm der Feind am 29. Juli mit großen Massen einen Angriff auf beiden Ufern des Wjebrz. Im Abschnitt Chmiel-Piaski wurde der Feind mit großen Verlusten zurückgeschlagen; aber längs der linken Ufers des Wjeprz gelang es ihm nach einem hartnäckigen Kampf in dem Abschnitt vorzurücken. Eine Division bemächtigte sich des Dorfes Trawniki und ging hierauf oberhalb dieses Punktes auf das rechte Ufer des Wjeprz hinüber. Zwischen Wjeprz und Bug schlugen wir am 29. Juli alle hartnäckigen Angriffe des Feindes zurück. Am Bug warfen wir in der Gegend von Sokal den Feind aus zwei Schützengräben-Linien hinaus, machten an 1000 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Bei Kamionka wiesen wir mit Erfolg einen österreichischen Angriff ab.

Im Schwarzen Meere bestanden unsere Torpedoboote einen Kampf gegen die Batterien bei der Stadt Schile in der Nähe des Bosporus und zerstörten in der Kohlengegend einen großen mit Kohlen beladenen Dampfer und 47 Segelschiffe.

Eine Kundgebung der Kaiserin an Ostpreußen

Königsberg i. Pr., 1. August. Ihre Majestät die Kaiserin hat beim Verlassen der Provinz Ostpreußen folgende Kundgebung erlassen und den Oberpräsidenten mit ihrer Veröffentlichung beauftragt:

„Es ist Mir Herzensbedürfnis, den schwerbetroffenen Kreisen Ostpreußens zu danken. Ich kam, um Mein Mitgefühl auszusprechen und etwas mittragen zu helfen von der Last und Sorge, die der Krieg dieser geliebten Provinz auferlegt hatte. Trotz Not und Jammer dieses Kriegsjahres hat die Bevölkerung noch Zeit und Kraft gefunden, Mich und die Kronprinzessin durch Blumen und Bekränzungen zu begrüßen; die Liebe zur Scholle und zum Königshaus trat hervor auch da, wo nur noch Trümmer und Brandstätten Mich umgaben. Ein Volk, das so mutig die Heimat sich wiedererobert durch Fleiß, Arbeit und Gottvertrauen, wird auch der Herr nicht verlassen. Ich kehre tief ergriffen zurück und kann dem Kaiser berichten, daß seine treuen Ostpreußen den Mut nicht verlieren, ihm und dem Herrn vertrauen, an der Heimat nicht verzagen, sondern mutigam Wiederaufbau arbeiten.

Auguste Viktoria."

Ein Armee- und Flottenbefehl Kaiser Franz Josefs

Wien, 31. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser geruhten, nachstehendes Handschreiben an den Kommandanten der Südwestfront, Generaloberst Erzherzog Eugen, gleichzeitig mit einem Armee- und Flottenbefehl zu erlassen:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Eugen!

Ich übergebe Euer Liebden meinen Armee- und Flottenbefehl vom heutigen Tage und verleihe Ihnen, dem bewährten Führer der gegen Italien kämpfenden Helden das Militär-Verdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekoration. Wie Sie das Vertrauen, mit dem ich das Kommando über all die tapferen Kämpfer in Ihre Hand gelegt, vollst gerechtfertigt haben, so ist es Ihnen auch gelungen, sich unbedingt die Hingebung Ihrer Untergebenen zu sichern. Solch zielbewußte Führung im Vereine mit den hervorragenden Truppen verbürgen mit Gottes Hilfe den endgültigen Erfolg.

Wien, 29. Juli 1915. Franz Josef m. p.

Armee- und Flottenbefehl.

An meine gegen Italien kämpfenden Streitkräfte! Seit Wochen steht Ihr, meine Braven, allen Teilen der Monarchie entstammend, in schwerem Kampfe gegen den der Zahl nach weit überlegenen Feind. Führer und Mannschaften aller Grade, alte Männer und jugendliche Kämpfer wetteifern in todesmutiger Tapferkeit. Auf den Berghöhen, in dem schwierigen Karstlande und auf dem Meere vollbringt Ihr Taten, würdig Eurer Vorfahren, die den gleichen Feind bekämpften und besiegten. Seinen Wahn, mittels der in den Kampf geführten Massen leicht in unser geliebtes Vaterland einbrechen zu können, habt Ihr zunichte gemacht. Noch steht Euch Hartes bevor. Wenn aber solch auszeichnete und bewährtgeführte Truppen, von wahrer Begeisterung erfüllt, ihr Bestes einsetzen, dann werden die schwersten Aufgaben bewältigt, Euch zur Ehre, dem Vaterland zum Heile. Dankerfülltem Herzens gedenke ich Euerer herrlichen Waffentaten, bewundernd blickt das Vaterland auf seine Heldensöhne zu Lande und zur See, voll Zuversicht sieht es auf Euch, die treue Wacht im Südwesten.

Wien, 29. Juli 1915. Franz Josef m. p.

Gibt Deutschland an Amerika Antwort?

Aus New-York wird gedrahtet: Einer Depesche der „New-York Worlb" aus Berlin zufolge wird der „Lusitania"-Zwischenfall in Berlin als abgeschlossen betrachtet. Die allgemeine Auffassung der amtlichen deutschen Kreise sei, daß Präsident Wilson durch seine Note absichtlich alle weiteren Verhandlungen abschneiden wollte. Eine Antwort Deutschlands würde die Streitfrage nur verschlimmern und die Spannung größer machen. Die nicht zu überbrückenden Gegensätze in der beiderseitigen Anschauung seien der Grund, daß weitere Erörterungen nichts nützen könnten. (c. B.)

Deutsche U-Boot-Beute

London, 31. Juli. (Reuter.) Ein deutsches Unterseeboot hat zwei weitere Fischerfahrzeuge aus Lowestoft versenkt. Die Besatzungen sind gelandet.

Sturmzeichen in Frankreich

Hervé veröffentlicht eine Streitschrift gegen Millerand, in der dieser angeklagt wird, planmäßig republikanische Generale für Niederlagen des Generalissimus verantwortlich zu machen und zu entlassen. Joffre selbst wird als bewußter Schrittmacher für eine entthronte Dynastie bezeichnet. Die Schrift fordert schließlich Millerands Rücktritt, falls er nicht einlenken und bestimmte militärische Aenderungen im Interesse der Nation vornehmen wolle. Der Pariser Militärkommandant hat, was viel beachtet wird, die Schrift Hervés nicht beschlagnahmen lassen, so daß sie beim Eingreifen der Polizei bereits in vielen hundert Exemplaren ausgegeben war. (c. B.)

Ein der Bukarester französischen Gesandtschaft nahestehender französischer Offizier erzählte, Joffre sei fest entschlossen, zu demissionieren, da er sich auf die von den Politikern anbefohlenen, sehr verlustreichen Offensiven nicht mehr einlassen wolle. (c. B.)

Fliegerangriff auf Merkweiler und Waldburg

Straßburg i. Elsaß, 31. Juli. Vorgestern hat ein größeres Flugzeuggeschwader die Gegend von Merkweiler und Waldburg heimgesucht. Es sollen 25 Bomben abgeworfen sein, die fast keinen Schaden anrichteten, dagegen einige harmlose Landleute verwundeten.

Die Räumung von Reims

Genf, 31. Juli. Die „Tribune de Geneve" berichtet aus Paris über die Räumung von Reims: Unter der fortdauernden Artillerie-Offensive der Deutschen gegen Reims erließ die französische Regierung den Befehl zur Räumung von Reims.

„Nur Fliegerkämpfe"

Paris, 1. August. Der amtliche Heeresbericht von gestern Nachmittag meldet außer unbedeutenden Ereignissen in der Gegend von Souchez und in den Argonnen nur Fliegerkämpfe. Es warfen feindliche Flugzeuge einige Bomben auf Nancy ab, konnten aber nur unbedeutenden Materialschaden anrichten. Einer der deutschen Apparate wurde zur Landung zwischen den deutschen und den französischen Linien gezwungen; die Flieger konnten entkommen.

Nach dem Abendbericht verlief der Tag ohne Infanteriegefechte. In Dünkirchen wurde von Flugzeugen nur unbedeutender Schaden angerichtet. Ein weittragendes Geschütz warf neun Granaten auf Compiegne; man meldet nur Sachschaden. In den Argonnen und im Priesterwalde ununterbrochene Kanonade, ebenso in den Vogesen. Der Bahnhof und die Aviatikwerke in Freiburg wurden bombardiert, wobei eines unserer Flugzeuge wegen einer Motorpanne in den feindlichen Linien landen mußte.

Zu den Kämpfen um Lublin

Der Kriegsberichterstatter des „Wiener Fremdenblattes" berichtet über die Kämpfe vor Lublin folgende Einzelheiten:

Am 29. Juli begannen auf der ganzen Front zwischen Weichsel und Bug Kämpfe in großem Umfange. Hier wurden im Laufe des Tages bedeutende Erfolge erzielt. Starke Teile der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand machten sich zum Sturme fertig und durchschritten an manchen Stellen schon die Drahthindernisse, als sich die Russen fluchtartig zurückzogen. Die Armee des Erherzogs gewann über Belzyce und Kowala gegen die Eisenbahn Iwangorod—Lublin Raum. Auch die Deutschen drangen über Piaski hinaus und folgten dem weichenden Feinde, der nun zwischen Weichsel und Bug im allgemeinen Rückzug war. Gleichzeitig überschritt von Nordwesten her die Armee Woyrsch die Weichsel, und beide Armeen dürften sich in kurzer Zeit zu einer Einheit zusammenschließen. Noch tobt am rechten Ufer der Weichsel heftiger Kampf, aber unsere Front von Belzyce bis zum Bug schließt sich.

Ein türkisches Dementi

Paris, 31. Juli. Mehrere Pariser Blätter veröffentlichen folgende halbamtliche Note:

In Anbetracht des Umstandes, daß zurzeit verschiedene türkische Persönlichkeiten sich in Lausanne aufhalten, u. a. der ehemalige Justizminister Niden Eddin Effendi, der sich dort einer Operation unterzogen hat, ist mehrfach die Ansicht geäußert worden, daß die türkischen Herren dorthin gekommen wären, um Schritte zum Abschlusse eines Separatfriedens zwischen der Türkei und den Ententemächten zu unternehmen. Hierüber befragt, hat nun der Abgeordnete von Bagdad, Sassun Esfhol Effendi, erklärt, daß diese Gerüchte völlig unbegründet seien und daß keine der türkischen Persönlichkeiten mit irgendwelcher diplomatischen Mission betraut sei. Er erklärte weiterhin, daß Konstantinopel durchhalten würde.

Es ist sehr bezeichnend, daß die französischen Offiziellen selbst sich entschlossen haben, auf diese Weise den seit einiger Zeit im feindlichen Auslande umlaufenden lächerlichen Gerüchten ein Ende zu machen.

Letzte Telegramme

Die Duma ist eröffnet

Petersburg, 2. August. Gestern nachmittag 1 Uhr ist die Duma unter dem Vorsitz Rodziankos in Gegenwart aller Minister und des diplomatischen Korps vor überfüllten Tribünen eröffnet worden. Der Präsident sagte in seiner Eröffnungsrede:

Je schrecklicher der Krieg wird, desto mehr durchdringt Rußland sich mit dem Entschluß, den Streit zu einem guten Ende zu führen. Dazu bedarf es der vollständigen Einigkeit aller Bevölkerungsklassen. Die Abgeordneten mögen den Weg zu diesem Ziele angeben. Der Präsident entbot der tapferen russischen Armee Grüße und begrüßte dann die diplomatischen Vertreter der neutralen und verbündeten Staaten, denen stürmische Ovationen bereitet wurden, die sich noch steigerten, als er dem neuen Verbündeten Italien dankte und von den polnischen Brüdern sprach, die die Schrecken des Krieges zuerst zu spüren bekommen hätten. Der russischen Armee alles zu gewähren, was sie nötig habe, dazu bedürfe es eines Gesinnungswechsels und sogar der Aenderung in der augenblicklichen Verwaltung. Er schloß: Kämpfen wir bis zur vollständigen Vernichtung des Feindes! (Lebhafter Beifall.)

Die „Nowoje Wremja" schreibt über die Lage: „Eine dunkle Ahnung beschleicht uns; die Lage ist schlimmer als im japanischen Kriege.

Italienisches Kanonenfutter für die Dardanellen

Berlin, 2. August. Wie aus Bern gemeldet wird, stehen in sämtlichen italienischen Hafenstädten außer an der Adria bedeutende Truppenkontingente bereit, um nach den Dardanellen befördert zu werden. Italienische Reiterregimenter seien bereits von der österreichischen Grenze nach Frankreich abgesandt.

Das türkisch-bulgarische Abkommen

Paris, 2. August. Der „Temps" erfährt aus diplomatischer Quelle, daß das türkisch-bulgarische Abkommen eine wohlwollende Neutralität Bulgariens bis zum Kriegsende vorsehe.

Schrecklich ums Leben gekommen

Sangerhausen, 1. August. Auf der Domäne des benachbarten Roßla ereignete sich heute ein Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Die 17jährige Tochter des Maurers Nickel aus der Weinberg-straße war auf der Dreschmaschine an der Strohpresse tätig, als sie durch einen unglücklichen Zufall in die Strohpresse geriet und ihr die Füße gebrochen und der ganze Körper zerquetscht wurde. Einige Stunden später erlöste der Tod die Aermste von ihren Schmerzen.

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. Mätzold; für Proving, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mietschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: K. Steinhauf.

Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.

Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Hallescheen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191508021-16/fragment/page=0002